

Antwort auf Anfragen	Geschäftsbereich	Soziales, Jugend & Integration
	Ressort / Stadtbetrieb	208 - Kinder, Jugend und Familie - Jugendamt
	Bearbeiter/in	Dieter Verst
	Telefon (0202)	563 26 03
	Fax (0202)	563 81 37
	E-Mail	dieter.verst@stadt.wuppertal.de
	Datum:	17.06.2011
	Drucks.-Nr.:	VO/0364/11/1-A öffentlich
Sitzung am	Gremium	Beschlussqualität
30.06.2011	Ausschuss für Soziales, Familie und Gesundheit	Entgegennahme o. B.
07.07.2011	Jugendhilfeausschuss	Entgegennahme o. B.
Beantwortung der Anfrage der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zur veränderten Situation im Bereich des Stadtteilmanagements		

Grund der Vorlage

Große Anfrage der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN vom 13.04.11 (Drs.-Nr. VO/0364/11)

Beschlussvorschlag

Entgegennahme ohne Beschluss

Unterschrift

Dr. Kühn

Frage 1

Wie haben sich durch die Reduzierung der Stellen für das Stadtteilmanagement die Aufgabenbereiche der verbliebenen Mitarbeiter verändert?

Antwort

Die Zahl der Vollzeitstellen für Projektmanagement für Stadtteilarbeit wurde in den letzten Jahren von etwas über fünf auf nunmehr zwei reduziert.

Eine Mitarbeiterin ist seit jeher für das Gebiet des Bezirkssozialdienstes (BSD) 3 (Quartier Nordstadt und Nützenberg) zuständig. Ihr wurden im Zuge der Reduzierung der Stellen die Aufgabe der Betreuung und Leitung der Stadtteilkonferenzen im Bereich des BSD 4 (Süd-

stadt und Cronenberg) sowie die Begleitung des Stadtteiltreffs Südwind übertragen. Ihre Aufgaben im BSD 3 sowie einige übergeordnete Aufgaben, z. B. Begleitung des Projektes Stadteilservice, sind nunmehr in einem zeitlich geringerem Umfang wahrzunehmen.

Das Arbeitsgebiet der früher nur für den BSD 6 eingesetzten Mitarbeiterin hat sich bereits in 2010 durch die Einrichtung eines vierten BSD im Wuppertal Osten (BSD 8) erweitert. Sie ist vorigem Jahr für die Gebiete der BSD 6 und 8 (Wuppertal-Ost südlich der B 7) zuständig.

Frage 2

Stimmt die Fachverwaltung zu, dass durch die Reduktion der Anzahl der Sitzungen der Stadtteilkonferenzen vorhandene Vernetzungsstrukturen nur schwerlich aufrecht erhalten werden können?

Antwort

Ja, das ist so. Insbesondere in den Gebieten des BSD 5 (Sedansberg, Wichlinghausen, Hatzfeld) sowie des BSD 7 (Oberbarmen, Langerfeld) wird eine Betreuung und Leitung von Stadtteilkonferenzen durch Projektmanagementkräfte oder BSD-Leitungen nicht mehr oder nur noch in einem eingeschränktem Umfang möglich sein.

Frage 3

Gibt es Überlegungen, die Leitung der Stadtteilkonferenzen und -arbeitskreise in die Hände von freien Trägern oder Bürgervereinen zu übergeben?

Antwort

23 der derzeit 25 Stadtteilkonferenzen werden von Projektmanagementkräften bzw. BSD-Leitungen der Stadt betreut und geleitet. Das sollte im Grundsatz - auch aus Sicht vieler freier Träger etc. - so bleiben. In einigen Gebieten ist aber die Übergabe an freie Träger oder Bürgervereine zeitlich begrenzt oder dauerhaft durchaus denkbar.

Frage 4

Welche konkreten Projekte sind in Zukunft durch die Reduktion im Bereich des Stadtteilmanagements gefährdet oder können nicht mehr durchgeführt werden?

Antwort

Die Projektmanagementkräfte haben insbesondere die Aufgaben, Projekte mit Bezug oder im nahen Vorfeld von Hilfen zur Erziehung zu gestalten, zu initiieren und zu organisieren, natürlich auch in Abstimmung mit den Akteuren vor Ort. Hinzu kommt noch die weitere Netzwerkarbeit incl. der Organisation von Stadtteilkonferenzen. Dieses sind wichtige, sinnvolle, ja eigentlich unverzichtbare Aufgaben. Mit ihrem vornehmlich präventiven Ansatz tragen sie auch zu einem wirtschaftlichen und sparsamen Umgang mit finanziellen Mitteln im Jugendhilfebereich bei.

Mit den nunmehr begrenzten personellen Ressourcen können künftig in der Regel noch zwei Konferenzen im Jahr pro installierter Stadtteilkonferenz durchgeführt werden. Das entspricht in der Regel dem derzeitigen Turnus. Voraussichtlich wird es auch in den BSDen 1, 2, 5 + 7 zu Reduzierungen bei den dort durchgeführten Hilfen zu erziehungsnahen Projekten kommen.

Frage 5

Plant die Stadt Wuppertal, mittelfristig durch die Akquise von Stiftungs- und oder Fördermitteln den Arbeitsbereich wieder ausbauen zu können? Welche konkreten Bemühungen gibt es in diesem Zusammenhang?

Antwort

Notwendig ist eine adäquate personelle Mindestausstattung im Bereich des Projektmanagements, um ein einigermaßen effektives, zielgerichtetes jugend- und sozialplanerisches Vorgehen zu erreichen. Nur mit einer personellen Mindestausstattung für Steuerung und Betreuung lassen sich zusätzliche Mittel aquirieren und zusätzliche Projekte umsetzen.

Eine Aqise von zusätzlichen Mitteln zur Sicherung der personellen Mindestausstattung selbst erscheint - mit Blick auf die vielfältigen Erfahrungen - nicht erfolgversprechend.

Frage 6

Gibt es in Kooperationen mit den Wohlfahrtsverbänden Überlegungen auf fachlicher Ebene, zumindest einen Teil der bisherigen (nun wegfallenden) Aufgaben in einzelnen Quartieren weiter wahrnehmen zu können?

Antwort

Ja, bzgl. der Stadtteilkonferenzen gibt es mit Wohlfahrtsverbänden bzw. Bürgervereinen in einigen Quartieren (Oberbarmen, Hatzfeld, Sedansberg etc.) anfängliche Überlegungen.

Mit Blick auf die umfangreicheren, zeitlich intensiveren weiteren Aufgaben der Projektmanagementkräfte insbesondere mit Nähe zu den Hilfen zur Erziehung bestehen derzeit keine entsprechenden konkreten Überlegungen. Natürlich können und sollen - wie bisher - entsprechende Projekte auch durch freie Träger der Jugendhilfe durchgeführt werden. Aufgabe der Projektmanagementkräfte ist aber die Entwicklung neuer und Betreuung laufender Projekte auch in enger Abstimmung u.a. mit den Fachkräften in den Bezirkssozialdiensten.

Im Rahmen der laufenden Jugendhilfeplanung zur Standortbestimmung und Weiterentwicklung der Jugendhilfe erfolgte vor einigen Monaten zusammen mit den freien Trägern der Jugendhilfe eine Diskussion über jugendhilfe- und ortsnahe Projekte sowie die Ansiedlung des Projektmanagements. Dieses Gremium gab die nahezu einvernehmliche Empfehlung, die Tätigkeit der Projektmanagementkräfte weiterhin bei der Stadt anzusiedeln.

Eine Aufgabenübertragung auf freie Träger wäre auch nur in Verbindung mit einer vollen Refinanzierung durch die Stadt möglich, da deren Mitarbeiter/innen nach hiesigem Kenntnisstand auch derzeit schon voll ausgelastet sind.